

Musik der Zeit 2 1998–2021

Essays – Erinnerungen – Dokumentation
herausgegeben von
Martina Seeber und Harry Vogt



Originalausgabe
© bei den Autorinnen und Autoren
© der Abbildungen: siehe Abbildungsnachweise
alle Rechte vorbehalten, Wolke Verlag 2021
Titelgestaltung: Friedwalt Donner, Alonissos
Layout: michon hofheim
Druck: BALTO Print, Litauen
ISBN 978-3-95593-126-1

www.wolke-verlag.de

Inhalt

Zurück, nach vorne	9
ESSAY	
Michael Struck-Schloen <i>Kunst als Eisscholle.</i> Expedition in die <i>Musik der Zeit</i>	15
ERINNERUNGEN 1	28
GESPRÄCH	
Martina Seeber / Harry Vogt <i>Mehr Radio-Werkstatt, weniger Museum.</i> Rückblick auf fast 25 Jahre	35
ERINNERUNGEN 2	47
ESSAY	
Rainer Peters „... ein WDRundfunk in Europa??????“ <i>Musik der Zeit: die letzten Jahre</i>	55
ERINNERUNGEN 3	69
GESPRÄCH	
<i>Zeitgenössisches ist kein Hindernis. Auch keine Bedingung.</i> Über die wechselvolle Beziehung zwischen Sinfonieorchester und Neuer Musik. Raoul Mörchen im Gespräch mit Baldur Brönnimann, Isabel Mundry, Enno Poppe und Christian Stach	75
DOKUMENTATION	
Musik der Zeit 1998-2021: Die Programme	89
Diskografie	133
Abbildungsverzeichnis	143
Register	145

Mit Werk-Erinnerungen von

- Zoltán Peskó über **György Kurtág** *Messages op. 34* (16)
Seth Josel über **Rebecca Saunders** *Dichroic 17* (17)
Teodoro Anzellotti über **Salvatore Sciarrino** *Vagabonde blu* (18)
György Ligeti, Johannes Fritsch und Robert HP Platz über **Claude Vivier** *Prologue pour un Marco Polo* (19)
Peter Rundel über **Rolf Riehm** *Archipel Remix* (22)
Sylvain Cambreling und Sir Simon Rattle über **Georg Friedrich Haas** *in vain* (24)
Salome Kammer über **Wolfgang Rihm** *Frage* (25)
Barbara Maurer über **Morton Feldman** *The Viola in My Life* (36)
Johannes Kalitzke über **Gérard Pesson** *Wunderblock* (37)
Peter Rundel über **Nicolaus A. Huber** *Weisse Radierung* (38)
Jörg Widmann über **Aribert Reimann** *Cantus* (39)
Nicolas Hodges über **Beat Furrer** *Klavierkonzert* (40)
Jan Reichow über **Manos Tsangaris** *Funkhaus Blockade* (41)
Andreas Grau über **Michael Beil** *Doppel* (44)
Mariano Chiacchiarini über **Mark Andre** *hij* (45)
Jan Philip Schulze über **Johannes Schöllhorn** *clouds and sky* (56)
Dirk Rothbrust und Sabine Kallhammer über **Fabio Nieder** *Der Bilderfresser* (57)
Jonathan Stockhammer und Thomas Kessler über **Thomas Kessler** *Utopia II* (59)
Emilio Pomàrico über **Martin Smolka** *Blue Bells or Bell Blues* (60)
Juste Janulyte über **Francesco Filidei** *fiori di fiori* (62)
Philippe Hurel über **Christophe Bertrand** *Okhtor* (63)
Brad Lubman über **Unsuk Chin** *Klarinettenkonzert* (65)
Moritz Escher über **Jörg Widmann** *Drittes Labyrinth* (66)
Alexandre Tharaud über **Hans Abrahamsen** *Left, alone* (67)
Sylvain Cambreling über **Gérard Grisey** *Dérives* (76)
Christophe Desjardins über **Luciano Berio** *Chemins III* (77)
Brad Lubman über **Enno Poppe** *Torf* (78)
Michael Wendeberg über **Isabel Mundry** *Endless sediments* (79)
Emilio Pomàrico über **Carola Bauckholt** *Im Auge des Klangs* (82)
Christian Dierstein und Martin Nagy über **Alberto Posadas** *Poética del camino* (83)

... weiter erinnern sich:

Pierre Alain Chamot (28), **Carolin Widmann** und **Georgia Koumará** (28), **Titus Engel** (30), **Paulo Alvares** und **Hans Giese** (31), **Sebastian Stein**, **Sabine Kallhammer** und **Fabio Nieder** (32), **Emilio Pomàrico** (33), **Peter Eötvös** (47), **Raimund Adamsky** (48), **Susanne Heyer** und **Sabine Müller** (49), **Martin Schmitz** und **Rebecca Saunders** (50), **Michael Faust**, **Georges Aperghis** und **Johanne Stadelmann** (51), **Peter Rundel** (52), **Přemysl Vojta**, **Isabel Mundry** und **Christian Stach** (69), **Johannes Schöllhorn** (70), **Martin Griebel** und **Götz Schumacher** (71), **Brigitte Krömmelbein** und **Jörg Widmann** (72), **Marcus Weiss** und **Pierre-Laurent Aimard** (73)



Diskreter Charme im Loop: *Paternoster* von Manos Tsangaris



Erweiterte Spieltechniken: der Hornist Joachim Pörtl

Zurück, nach vorne

Das Buch war eigentlich gar nicht geplant. Es ergab sich gewissermaßen spontan – bei den Vorbereitungen zur Feier des 70. Geburtstages der Reihe *Musik der Zeit*: Beim Nachdenken darüber, wie ein solches Jubiläum gebührend zu feiern wäre. Naturgemäß schaut man dabei, auch wenn die Planung sonst eher im Vorwärtsgang erfolgt, auch ausgiebig zurück, man durchstreift die Historie der Konzertreihe, prüft und reflektiert, was wichtig war, welche Fäden und Linien aufzugreifen und fortzuspinnen wären.

Wir knüpfen mit diesem Buch an die vor 20 Jahren erschienene Publikation *Musik der Zeit 1951-2001* an, in der die ersten fünf Jahrzehnte dieser Reihe dokumentiert werden. Anlässlich des 70. Jubiläums schien es uns an der Zeit für eine erneute Bestandsaufnahme, für einen Rückblick auf die letzten zwei Jahrzehnte, in denen sich sehr viel verändert hat, nicht nur im Genre der Neuen Musik, auch im WDR. Es war eine Zeit der rückläufigen Etats und Personalressourcen, in der zugleich Strukturen und Arbeitsläufe neu organisiert wurden.

Vor diesem Hintergrund ist eine Konzertreihe wie *Musik der Zeit* keine Selbstverständlichkeit. Vergleichbare Formate mit zeitgenössischer Musik sind in den Rundfunkanstalten inzwischen eine echte Rarität. Was in der Gründerzeit der Radioreihen um 1950 noch gang und gäbe war, als ähnliche Foren in München (*musica viva*, BR, 1945), in Hamburg (*das neue werk*, NDWR, 1951), in Stuttgart (*Musik unserer Zeit*, SDR, 1954) oder Berlin (*Musik der Gegenwart*, SFB, 1955) ins Leben gerufen wurden, ist heute längst die Ausnahme.

Die Gründe liegen auf der Hand. Konzertserien sind viel riskanter, weil schwerer zu vermarkten, Einzelkonzerte werden leicht übersehen, finden nicht die Aufmerksamkeit und letztlich auch nicht die Auslastung wie eventartig zugeschnittene Festivals, von denen es hierzulande inzwischen eine kaum übersehbare Vielzahl gibt. Dabei ist der künstlerische Nutzen einer solchen Reihe unbestritten, die, weil sie nicht wie ein Festival nur einmal im Jahr stattfindet, Grundversorgung und Förderung zugleich bietet, aber auch dafür sorgt, dass das WDR Sinfonieorchester, das von Anfang an das Zentralorgan der Reihe bildet, sich kontinuierlich mit Neuer Musik beschäftigt und in dieser Aufgabe weiter entwickelt.

Um diesen langen Atem geht es auch hier: um das Kontinuum der Programme, die das Profil von *Musik der Zeit* prägen und nicht den Furien des Verschwindens überlassen werden sollen. Das vorliegende Buch blickt zurück, sammelt und vereint, was in dutzenden Drucksachen verstreut ist. Manche letzte Exemplare verflossener Programmhefte und Flyer konnten selbst wir nur noch mit Mühe ausfindig machen. Schließlich ist ein Redaktionsbüro kein Archiv, sondern eine, oft pausenlos aktive Produktionsstätte. Umso wichtiger ist es, hier die Programme der beiden jüngsten Jahrzehnte von 1998 bis 2021 komplett zu dokumentieren.

Aufgelistet sind nicht, wie im Vorgängerbuch, nur die vielen Uraufführungen und Kompositionsaufträge, die der WDR hierfür vergeben hat, sondern sämtliche gespielten und gesendeten Werke, auch die zahlreichen deutschen oder europäischen Erstaufführungen, die manchmal für die nachhaltige Rezeption noch wichtiger sind. Gerade wenn sie posthum oder – wie im Falle einiger Stücke von Gérard Grisey, Claude Vivier oder Christophe Bertrand – mit großer Verspätung erfolgen.

Nur aus der Vogelperspektive der Gesamtschau lässt sich vielleicht erahnen, welche Kontinuitäten, aber auch Brüche den Charakter von *Musik der Zeit* geformt haben. Dass die Dokumentation zeitlich nicht exakt an das chronologische Ende des Buchs *Musik der Zeit 1951-2001* anknüpft, sondern etwas zurückgreift und im Jahr 1998 startet, ist kein Webfehler, sondern markiert den Zeitpunkt, an dem der Mitunterzeichner nach der Pensionierung von Wolfgang Becker-Carsten die redaktionelle Verantwortung für die Konzertreihe übernommen hat.

Vor allem aber schreibt die vorliegende Publikation die Geschichte von *Musik der Zeit* fort: mit persönlichen Erinnerungen von Mitwirkenden und Zeitzeugen, von Komponist:innen, Dirigent:innen, Solist:innen, Mitgliedern von Chor und Orchester des WDR, aber auch von Kolleg:innen, die sich um die Organisation kümmern und dafür sorgen, dass alles auf und hinter der Bühne klappt (Klavierstimmer, Tonmeister, Produktionsassistent:innen). Bei den Schlaglichtern auf ausgewählte Werke handelt es sich ebenso wie bei den fragmentarischen Erinnerungen um Oral History: wie für das Medium Radio üblich, als O-Töne eingefangen und der Schriftsprache für diese Publikation nur leicht angepasst. Dass auf diesem Weg auch ungebeten kleine Laudationen eintrafen, hat die Herausgeber:innen in Verlegenheit gebracht. Wir haben uns aber entschieden, Ihnen, den Leser:innen, manch euphorische Wertung unserer Arbeit nicht vorzuenthalten – im Sinn und Schutz der lutherischen Maxime: „Das Wort sie sollen lassen stahn“.

Die Serie der Werk-Erinnerungen, die sich einigen der vielen aufgeführten Werke widmet, zieht sich chronologisch durchs Buch. Es handelt sich um subjektive Porträts ausgewählter Kompositionen: meist aus der Perspektive der Interpret:innen, Dirigenten oder Solist:innen und von Komponist:innen, die dabei auch ganz persönliche Erfahrungen preisgeben. Diese Shortlist von Werkporträts hätte auch ganz anders ausfallen können, sie dient aber dazu, zumindest in Umrissen die Bandbreite des Repertoires anzudeuten, von Abrahamsen bis Vivier, von Kurtág bis Bauckholt, zwischen Solostück und abendfüllendem Zyklus. Allein die Zahl der uraufgeführten Auftragskompositionen beläuft sich in der hier dokumentierten Zeitspanne auf 177 WDR-Aufträge, 220 UA, 79 DE und 5 EE.

Aber nicht nur Zahlen und Listen gehören zu dieser Dokumentation. Die Essays spüren in der Vielzahl der Programme sowohl offene wie auch verborgene dramaturgische Linien und Schwerpunkte auf. In ihren Texten ziehen Rainer Peters und Michael Struck-Schoen Verbindungen, ordnen ein und lassen Ereignisse nachklingen. Zugleich widmen sie sich der Rolle des Rundfunks als (Noch-immer?)-Mäzen und Förderer der Moderne. Beide Autoren haben sich ihren eigenen Weg durch die Konzertchronik gebahnt, machen den Gang durch die Geschichte anschaulich, gerade auch dann, wenn sich ihre Wege hin und wieder kreuzen.

In zwei Gesprächen kommen die Akteur:innen der Reihe unmittelbar zu Wort. Das eine widmet sich einem der Protagonisten von *Musik der Zeit*: Hat sich das

Orchester im Allgemeinen und das WDR Sinfonieorchester im Besonderen im Lauf der Jahrzehnte gewandelt? Zwei Komponist:innen und je ein Dirigent und Orchestermitglied debattieren über Routine und Risiko, Experimente und Repertoirepflege. Im Gespräch mit dem künstlerischen Leiter geht es um die Arbeit hinter den Kulissen, um Ziele und Schwierigkeiten, Freuden und Nöte der Programmgestaltung und Produktion. Es verschafft einen Einblick in den nur wenigen bekannten Tätigkeitsbereich des produzierenden Redakteurs.

Dass die Konzertreihe nicht nur für das Radio ertragreich ist, verrät die Liste der CD-Veröffentlichungen. Die Aufnahmen entstanden im Umfeld der Aufführungen, die meist live auf WDR3 zu hören waren. Reguläre Studioproduktionen gab es nur selten. Meist entschied sich der Redakteur, gemeinsam mit Komponist:innen, Ausführenden und den Labels für „verbesserte“ Live-Mitschnitte, die den historischen Augenblick lebendig halten und zugleich deutlich machen, wie sich die Arbeit über das Radiogeschäft hinaus nachhaltiger gestalten lässt.

Schließlich gilt es, all denen Dank zu sagen, die geholfen haben, das Buchprojekt so schnell zu realisieren. All den Mitwirkenden und Macher:innen der Reihe, die Auskunft gegeben oder kleine Beiträge spontan beigesteuert haben. Dank auch an Sophie Emilie Beha, Simonetta Dibbern, Matthias Nöther und Leonie Reineke, die unermüdlich O-Töne eingefangen haben. Dank an Inge Akyaa, Annalisa Schradin und Johannes Ohde, die umfangreich Bildmaterial, Fotos und Filme recherchiert haben. Dank gebührt auch den Fotograf:innen, die uns entgegenkommen sind, den Sachbearbeiterinnen Beate Neumann-Holste, Julia Martinjak, Heidrun Burkhardt und Anke Pressel, den Kolleginnen Jutta Stüber (Notenarchiv), Petra Witting-Nöthen (historisches Archiv), Britta Lahaye (Bildarchiv), die bei der Beschaffung von Material, Infos und Dokumenten hilfreich waren, sowie Andrea Zschunke und Matthias Kremin von WDR 3, die das Projekt tatkräftig unterstützt haben. Und, last but not least, Rainer Peters und Peter Mischung, die mit mehr als selbstverständlichem Engagement dieses Buchprojekt mit ans Ziel gebracht haben.

Köln, Oktober 2021
Harry Vogt und Martina Seeber